heit genug gehabt, die Sache zu prüfen und ihr genügend Aufmerksamkeit zu widmen. Im Prinzip stimmten die Mitglieder des Schulrats und der Superintendent damit überein. Dann war auch die Zeit zu kurz, um die Vorlage noch in dieser Session vor die Staats-Legislatur zu bringen, welche sich vielleicht schon in einigen Wochen vertagen wird. Es bleibt also nichts anderes übrig, als diese Vorlage in zwei Jahren wieder dem Schulrat und dann der Legislatur zu unterbreiten, und hoffentlich haben wir dann den gewünschten Erfolg damit. Aber erfreulich ist es doch, dass eine so grosse Majorität aller Lehrer, mehr wie zwei Drittel, sich mit der Sache selbst einverstanden erklärt hat. Man muss bedenken, dass bei den Damen im Lehrfach, und besonders bei den jüngern und im hoffnungsvollen Alter stehenden, der Ausdruck „Pension" einen schrecklichen Klang hat; und so hat man denn einen etwas milderen Ausdruck: „Retirement Fund" dafür gesetzt, „wat de sülwe Geschichte is", wie „der alte Bräsig" sagen würde. **A. W.**

New York.

Verein deutscher Lehrer von New York und Umgegend. Die zwei letzten Sitzungen unseres Vereins boten den Anwesenden eine willkommene Abwechselung. Statt der üblichen Themata philologischer, philosophischer oder pädagogischer Natur schweifte man ins Gebiet der politischen Geschichte und der Technik. Am 7. März hielt Herr Professor Tombo, senior, von der Columbia Universität, einen hochinteressanten Vortrag über Bennigsen, den deutschen Parlamentarier und gab seinen Zuhörern einen belehrenden Einblick in das innere Parlamentsgetriebe im Beginne des neuen deutschen Reiches. Herr Tombo kam seiner Zeit als Reichstagsstenograph mit den Koryphäen der verschiedenen Parteien in nähere Berührung. Daher fehlte dem Vortrag auch nicht das anziehende Element der persönlichen Erinnerungen. An der darauf folgenden Diskussion nahmen die Herren Dr. Bahlsen, Herzog und Dr. Kern lebhaften Anteil.

Am 4. April gab der gegenwärtige Brückenkommissär, Herr Lindenthal, unserem Vereine in einer ungezwungenen Plauderei ein Bild dessen, was deutsche Ingenieurkunst und deutsche Ingenieure in Amerika geleistet haben und noch leisten. Er stellte vor allem der deutschen Gründlichkeit, wie sie auf den technischen Hochschulen Deutschlands gepflegt und gelehrt wird, ein gutes Zeugnis aus und wies auf die Eisenbahnen und Brücken hin, bei deren Bau Deutsche in hervorragender Weise tätig waren. Nach dem Vortrage antwortete der Redner auf eine Anzahl von Fragen, die sich auf die bestehende und die im Bau begriffene Brooklyner Brücke bezogen. Besonders interessierte sich Herr Kallwitz für die Haltbarkeit der Brooklyner Brücke, da er dieselbe täglich zweimal zu passieren hat. Der Kommissär versicherte ihm, dass bei der gegenwärtigen Aufsichtsbehörde er nichts zu befürchten habe, ebenso wenig wie die 120 Millionen, die alljährlich über die Brücke gehen oder befördert werden. **H. Z.**

III. Umschau.

New York. Einen gewaltigen Schritt nach vorwärts hat der Schulrat von New York durch seinen Beschluss getan, den deutschen Unterricht in dem achten Grade der Volksschulen obligatorisch zu machen, ihn also auf gleiche Stufe mit den anderen Fächern des Lehrplanes zu stellen. Dass dies freilich nicht genügend ist, wenn der deutsche Unterricht den Erfolg haben soll, den alle sich mit demselben Befassenden erwarten, sondern dass er so früh als möglich — im ersten Grade, ja im Kindergarten — zu beginnen habe, haben die P. M. sowohl, als die Lehrertage als Hauptforderung auf ihrem Programm. Auch die Vereinigung der deutschen Lehrer New Yorks vertritt einen ähnlichen Standpunkt, davon zeugt die Eingabe an den Schulrat New Yorks, die ein bemerkenswertes Dokument in dem Kampfe für unsere Sache ist, und welcher wir von Herzen allen Erfolg wünschen. Die Petition des Vereins hat folgenden Wortlaut:

"We are reliably informed that it is your plan to confine the study of German to the eighth school year of the new curriculum. Relying upon this information the Association of the Teachers of German has decided by an unanimous vote to petition your honorable board to extend the instruction of German over the last two school years at least.

We highly welcome your plan of making the instruction in this branch of study obligatory, and of assigning to it a daily period of forty minutes. But in

reference to the proposed restriction of the period of instruction we respectfully invite your attention to the following points:

First—A one-year plan for a modern language in the elementary schools cannot possibly provide for a course, definite, comprehensive in itself and fairly independent of the high school curriculum; a course elementary in character and at the same time a hormonious unit.

Second—A large percentage of our pupils, frequently for reasons beyond their control, never reach grade 8 A, where the teaching of a modern language is to begin, according to the new plan, and hence, say seventy-five per cent. of the children desirous of receiving instruction in a modern language will be deprived of this most valuable and effective means of mental training.

Third—It is the aim of the modern language course in our high schools not so much to impart a practical introduction and speaking ability of the new tongue, as to acquaint the pupils broadly with the grammatical structure and the literary treasures of the foreign idiom. With elementary schools, on the other hand, it is the admitted object to emphasize the very element eliminated from the secondary school course, viz., the practical instruction. Now it is clear that the practical knowledge of a foreign tongue, involving as it does a speaking and writing ability, cannot be acquired in one year, and can surely never be gained if it is begun at the advanced age contemplated.

Fourth—The great importance justly attached to the commercial department of our high schools has found no better expression than that their whole curriculum is so shaped as to equip young men and women for the higher practical pursuits of modern life and civilization. In modern languages, too, the aim has been rather to make it possible for the students to speak and write, than to merely convey to them a theoretical knowledge. No student of languages will hold that this great aim of the commercial departments can ever be attained unless the foreign idiom is taught far below the high school course and high school age.

We feel that our petition to your honorable board would be incomplete if it did not contain our most earnest request to place us on the same footing as the other special branches, such as manual training, music, etc., by giving us a director for our special branch."

Der Schulrat von New York hat für die Wintersaison 1903—4 einen Vorlesungskursus in deutscher Sprache beschlossen, der vornehmlich für Erwachsene bestimmt sein soll.

In West-Virginien ist ein Gesetz, welches den *Schulzwang* fordert, mit der Begründung verworfen worden, dass es die Industrien Wheelings schädigen würde, wenn diese auf die Kinderarbeit in ihren Fabriken verzichten müssten.

Prof. Ernst A. Eggers, Vorsteher des deutschen Departements an der Staatsuniversität zu Columbus, O., beging am 10. vorigen Monats Selbstmord. Er war seit 1882 an der gen. Anstalt tätig.

Chicago. Unter vorzüglicher Begründung hat die Vereinigung der Schulprinzipale Chicagos um *die Abschaffung aller Schülerpreise* ersucht. Die Gründe defür sind folgende:

"While the prospect of a prize has no effect upon the class as a whole, it acts as a spur to the few who need rather a curb.

The prospect of a prize at the end of the year makes necessary the keeping of very minute records, thus taking the time and strength of the teacher from the work she is engaged to do, namely, teaching.

It tends to awaken the spirit of envy and jealousy among those near the head of the class, making what snould be their happiest days filled with bitterness and spite."

Saginaw. Philipp Huber, Superintendent des deutschen Unterrichts und Professor des Deutschen an der Hochschule zu Saginaw, ist vom Schulrate für das Amt des Superintendenten der öffentlichen Schule Saginaw (W. S.) ausersehen worden. Diese Stelle wird mit dem 1. Juli durch die Resignation des bisherigen Inhabers vakant. Wir gratulieren herzlich und wünschen vielen Erfolg! — D. R.

Preussen. Im Staatsvoranschlage für 1903 fordert die preussische Regierung 120,000 M. als erste Rate *für die Weltausstellung in St. Louis* und begründet diese Forderung wie folgt: „Für die im Jahre 1904 stattfindende Weltausstellung in St. Louis ist eine, das Unterrichtswesen aller ausstellenden Kulturnationen zusammenfassende Ausstellung in besonders grossartigem Massstabe und in einem eigenen Gebäude in Aussicht genommen. Nachdem die Reichsregierung die Einladung der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika zur Teilnahme an der Weltausstellung angenommen hat, wird angesichts des beson-

deren Wertes, der von den massgebenden Stellen auf die Beteiligung Deutschlands an dieser Ausstellung gelegt wird, beabsichtigt, neben der Veranstaltung einer Kunst und Gewerbeausstellung, die Leistungen auf dem Gebiete unseres gesamten Unterrichts- und Erziehungswesens in geeigneter Auswahl und nach ihrem neuesten Stande zur Veranschaulichung zu bringen. Vorzugsweise wird es sich darum handeln, das Werden und Wirken der Universitäten und sonstiger Hochschulen, sowie der damit im Zusammenhange stehenden wissenschaftlichen Anstalten, einschliesslich der Bibliotheken, in umfassender Weise vorzuführen. Ausserdem wird aber in beschränkterem Umfange auch das höhere und niedere Unterrichtswesen durch geeignete und mustergültige Darbietungen über die Entwickelung und den gegenwärtigen Stand zu berücksichtigen sein. Nach den Erfahrungen der Unterrichtsausstellung in Chicago 1893 wird es bei geeigneter Heranziehung der gewerblichen Interessenkreise zur wirksamen und erfolgreichen Durchführung des Unternehmens — Beschaffung von Ausstellungsgegenständen, Transport und Versicherung derselben, Einrichtung der Ausstellung, Leitung derselben etc. — eines Kostenaufwandes von rund 300,000 M. bedürfen, wovon für das Rechnungsjahr 1903 als erste Rate 120,000 M. bereit zu stellen sind."

Die kleinste öffentliche Schule im Deutschen Reich wurde zu Ostern auf der Hallig Nordstrandisch Moor im schleswig-holsteinischen Wattenmeer eröffnet. Das Eiland, das die Staatsregierung durch Dammbauten vor dem Untergang zu bewahren sucht, hat im letzten Jahrhundert stetig abgenommen. Dementsprechend sank auch die Zahl der Inselbewohner, und vor einigen Jahren ging die Schule ein, da keine schulpflichtigen Kinder mehr vorhanden waren. Der Fürsorge der Regierung ist inzwischen die Landfestmachung der Insel durch einen Verbindungsdamm gelungen. Die Warf, auf der das Schulhaus steht, wird wieder bewohnt, und ein geprüfter Lehrer und zwei Schüler ziehen Ostern ein.

Philipp Reis, der Erfinder des Telephons, war bekanntlich ein Lehrer. Der Frankfurter physikalische Verein, dem Reis seinerzeit als Mitglied angehörte, setzt ihm in Frankfurt ein Denkmal. Dasselbe besteht aus einem Steinsockel, auf dem sich die Büste des genialen Erfinders erhebt. Zu beiden Seiten des Sockels sind zwei Knabenfiguren angebracht, welche in telephonischer Unterhaltung begriffen sind. Die Gartenlaube bringt in ihrer Nr. 9 eine Abbildung des Denkmals.

Die Zahl der Deutschen in Europa wird im Lehrbüchlein der vergleichenden Zahlenkunde von Beringer in Berlin auf 68 Millionen geschätzt. Die Zahl erreicht 76,536,000, wenn man die Holländer und die Vlämen hinzufügt. Davon kommen auf Deutschland 52,113,000, ösetrreich 8,662,000,Ungarn 2,133,000 (eher mehr), Bosnien 80,000, Schweiz 2,083,000, Russland 2,000,000,Holland 5,094,000, Belgien 3,420,000, Frankreich 500,000, England 100,000.

Greifswalder Ferienkurs. (X. Jahrgang.) Der heurige Kurs findet an der Universität Greifswald vom 13. Juli bis 1. August statt und zwar für Lehrer und Lehrerinnen. Die Vorlesungen werden an den Wochentagen ausser Donnerstag (mit wenigen Ausnahmen) nur vormittags gehalten. Am Schlusse des Kurses werden Besuchsbescheinigungen ausgestellt. Die Begrüssung fällt auf Sonntag, den 12. Juli, halb 9 Uhr abends (Aula des Gymnasiums). Gemeinschaftliche Ausflüge an die Ostseeküste und nach der Insel Rügen. Für Wohnungen findet sich eine Auskunftsstelle auf dem Bahnhofe. (1 Zimmer 18—25 M. wöchentlich — bei voller Pension, ohne Pension 5—10 M. Auskünfte erteilt unter der Adresse „FerienkurseGreifswald" Prof. Dr. Bernheim in Greifswald, Brinkstr 71, I.

Bücherschau.

I. Bücherbesprechungen.

Ludwig Fulda. Der Talisman. Dramatisches Märchen in vier Aufzügen. Edited with introduction and notes by *Edward Stockton Meyer, Ph. D.* New York, Henry Holt and Co., 1902. XLI+171 Ss.

Fuldas Talisman erschien in der Buchausgabe zuerst 1892 und ging im Febr. 1893 zum erstenmale über die Bretter. Welche Bühnenerfolge das Stück in den ersten Jahren seines Daseins erzielt hat, ist mir unbekannt; angesichts des Umstandes jedoch, dass es nach Breitkopf und Härtels deutschem Spielplan inner-